

Rundschreiben Nr. 1 / 2026

Mitteilungen für das Wasserrahmenrichtliniengebiet „Aller links“

1. Frühjahrs-N_{min}-Werte 2026 zu Winterungen und frühen Sommerungen
2. Empfehlung zur Düngung von Wintergetreide
3. Empfehlung zur Düngung von Zuckerrüben

1. Frühjahrs-N_{min}-Werte 2026 zu Winterungen und frühen Sommerungen

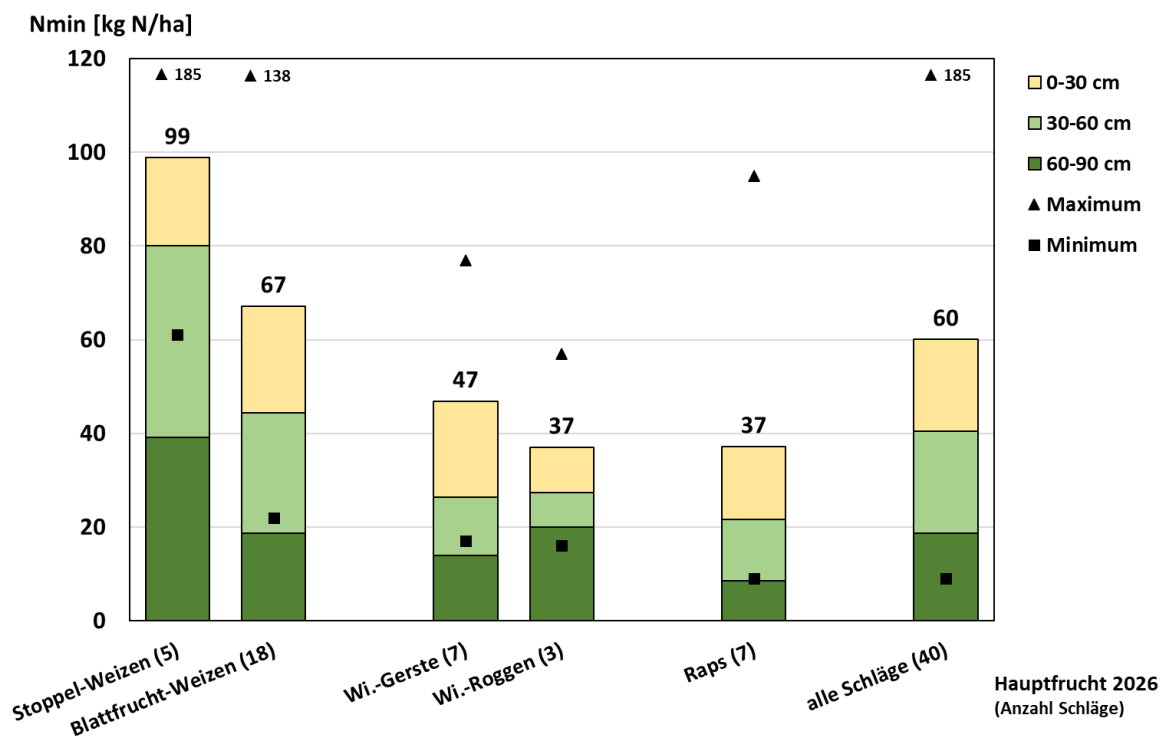


Abb. 1: Frühjahrs-N_{min}-Werte 2026 zu Wintergetreide und Raps

Die Frühjahrs- N_{\min} -Beprobung zu Wintergetreide und Winterraps fand für das WRRL-Gebiet „Aller links“ in diesem Jahr vom 16. Januar bis zum 27. Februar auf insgesamt 40 Schlägen statt. In **Abb.1** sind die durchschnittlichen Frühjahrs- N_{\min} -Werte der Beprobung zu Wintergetreide und Winterraps dargestellt.

Die Frühjahrs- N_{\min} -Werte zu den **Winterungen** fielen in diesem Jahr mit durchschnittlich **60 kg N/ha** über alle Schläge vergleichsweise hoch aus und liegen deutlich über dem langjährigen Mittel (2020-2025: $\bar{\varnothing}$ 44 kg N/ha). Milde Temperaturen bis Ende Dezember führten zu einer verlängerten Mineralisierungsphase im Herbst. Aufgrund der geringen Niederschläge über den Winter wurde der mineralisierte Stickstoff nur bedingt in tiefere Bodenschichten verlagert, sodass hohe Reststickstoffmengen in Bodentiefen von 30-90 cm verblieben sind.

Die höchsten mittleren Frühjahrs- N_{\min} -Werte wurden beim **Winterweizen** mit **Getreidevorfucht** mit durchschnittlich **99 kg N/ha** gemessen (2020-2025: $\bar{\varnothing}$ 54 kg N/ha). Auch bei **Blattfrucht-Vorfucht** liegt der N_{\min} -Wert im Weizen mit **67 kg N/ha** über dem langjährigen Mittel im Gebiet (2020-2025: $\bar{\varnothing}$ 51 kg N/ha) und befindet sich ebenfalls deutlich über den Richtwerten der LWK Niedersachsen. Der mineralische Stickstoff befindet sich gleichmäßig über alle Schichten in 0 bis 90 cm verteilt. Dieser Vorrat wird im Laufe der Vegetation, durch das weitere Wurzelwachstum des Winterweizens noch gut erschließbar sein und ermöglicht dadurch ein hohes Einsparungspotential bei der Frühjahrsdüngung.

Zu **Wintergerste** liegt der durchschnittliche N_{\min} -Wert mit **47 kg N/ha** ebenfalls auf einem erhöhten Niveau (2020-2025: $\bar{\varnothing}$ 33 kg N/ha). Ähnlich verhalten sich die Frühjahrs- N_{\min} -Werte bei **Winterroggen**, die mit **37 kg N/ha** im Mittel leicht erhöht sind (2020-2025: $\bar{\varnothing}$ 30 kg N/ha).

Die Rapsbestände konnten sich vielerorts im Herbst gut entwickeln und den mineralischen Stickstoff im Bodenvorrat bereits vor dem Winter zu großen Teilen aufnehmen. Dies bestätigt der Frühjahrs- N_{\min} -Wert im **Winterraps** von durchschnittlich **37 kg N/ha**, womit der Raps leicht unter dem langjährigen Niveau liegt (2020-2025: $\bar{\varnothing}$ 40 kg N/ha).

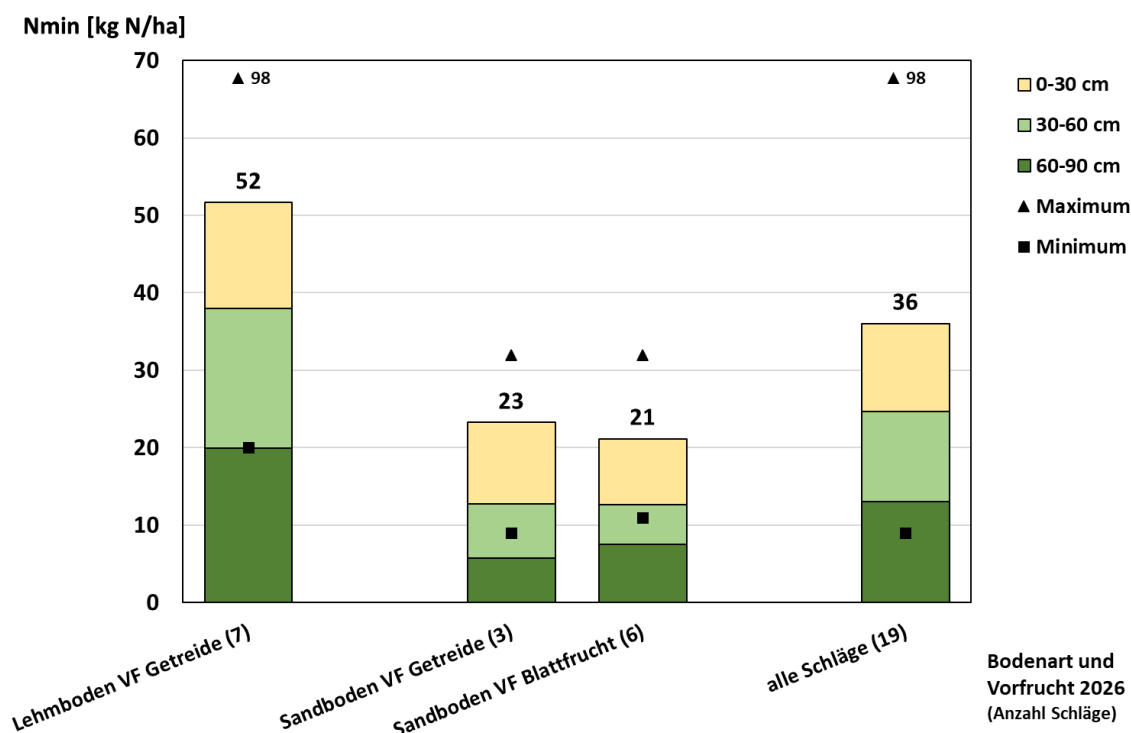


Abb. 2: Frühjahrs- N_{\min} -Werte 2026 zu frühen Sommerungen

Die Frühjahrs-N_{min}-Beprobung zu **frühen Sommerungen**, darunter Zuckerrüben und frühe Kartoffeln, wurden vom 17. Februar bis zum 2. März auf insgesamt 19 Schlägen durchgeführt. In **Abb. 2** sind die durchschnittlichen Frühjahrs-N_{min}-Werte der Beprobung bei den frühen Sommerungen dargestellt. In der Auswertung wird im Folgenden aufgrund deutlich unterschiedlicher Ergebnisse bei der Beprobung zwischen den Hauptbodenarten „Sand“ (vgl. Bodenklimaraum 46) und „Lehm“ (vgl. Bodenklimaraum 45) differenziert.

Auf **Lehmböden** mit **Vorfrucht Getreide** liegt der durchschnittliche Frühjahrs-N_{min}-Wert zu frühen Sommerungen bei **52 kg N/ha** und damit knapp unter den Richtwerten der LWK Niedersachsen von 54 kg N/ha.

Auf **Sandböden** liegen die durchschnittlichen Frühjahrs-N_{min}-Werte zu frühen Sommerungen mit **Vorfrucht Getreide** bei **23 kg N/ha** und mit **Blattfrucht als Vorfrucht** bei **21 kg N/ha** vergleichsweise niedrig und liegen ebenfalls unter den Richtwerten der LWK Niedersachsen mit je 35 kg N/ha und 31 kg N/ha.

Auf vielen Flächen wurden vor den Sommerungen Zwischenfrüchte angebaut, die zum Großteil über Winter sicher abgefroren sind. Mit der vollständigen N-Freisetzung aus der organischen Biomasse ist allerdings erst nach der Einarbeitung zu rechnen, so dass N_{min}-Werte tendenziell noch steigen werden.

Eigene N_{min}-Werte sind in diesem Frühjahr nicht verpflichtend. Trotzdem ist es **sinnvoll eigene Proben zu ziehen**, um den aktuellen Stand der eigenen Flächen zu ermitteln und die Düngung entsprechend anpassen zu können! So können Sie nicht nur einen wertvollen Beitrag für den Gewässerschutz leisten, sondern auch aktuell sehr teure Betriebsmittel einsparen!

Sofern keine eigenen N_{min}-Werte im Betrieb vorliegen, können Sie in diesem Jahr die N_{min}-Richtwerte der LWK Niedersachsen zur Düngebedarfsermittlung heranziehen. Diese finden Sie auf der Seite der LWK Niedersachsen unter dem **Webcode: 01044626**.

2. Empfehlung zur Düngung von Wintergetreide

Im letzten Jahr lag die **Niederschlagsmenge 144 mm unter dem langjährigen Mittel** (Wetterstation Hannover, DWD). Auch der Januar 2026 war mit insgesamt 33 mm deutlich trockener im Vergleich zum langjährigen Mittel. Der Februar lieferte mit 63 mm etwas höhere Niederschlagsmengen. Zudem brachte der Schnee zusätzlich etwas Feuchtigkeit in die Böden. Die Menge an Wasser durch den Schnee sollte jedoch nicht überschätzt werden: 1 cm Neuschnee entspricht etwa 1 mm Niederschlag. Wir starten folglich mit einem **deutlichen Wasserdefizit** in die neue Düngeaison.

Insgesamt gehen die **Wintergetreidebestände gut entwickelt ins Frühjahr**, obwohl erstmals seit einigen Jahren wieder eine echte Vegetationsruhe herrschte. Nur spät gesäeter Rügenweizen weist in wenigen Fällen Frostschäden auf. Die Andüngung, unabhängig davon ob rein mineralisch oder organisch kombiniert mit einer mineralischen Schwefel-Ergänzungsgabe, ist weitgehend erfolgt und sollte zusammen mit dem N_{min}-Gehalt im Boden ein N-Angebot von 80 bis 100 kg N/ha erreicht haben.

Die **weitere Düngestrategie** ist nun von der Bestands- und Witterungsentwicklung abhängig. Die Schossergabe sollte rund um das Entwicklungsstadium 30/31 erfolgen und insbesondere auf leichten Standorten an die Wetterlage angepasst werden. Für den Zeitpunkt der Ausbringung ist außerdem die vorliegende N-Form im Dünger entscheidend. Umso langsamer der Dünger wirkt (Harnstoff < Ammonium < Nitrat), umso frühzeitiger sollte die Düngung erfolgen. Die **Schossergabe** im Weizen sollte dann in einer Höhe von 70 bis 80 kg N/ha

gegeben werden (im Rahmen der Düngebedarfsermittlung!), bei normaler Bestandsentwicklung und „guter“ Ertragsersparung. Bei organisch gedüngten Beständen, die zusätzlich eine mineralische Ergänzungsgabe erhalten haben, kann die Schossergabe etwas später um das Entwicklungsstadium 32/33 erfolgen und sollte auf die N-Freisetzung aus der Organik abgestimmt werden. Besonders in diesen Fällen bietet sich die **Nitrachek-Methode** an, um die **Nitratversorgung der Bestände** unmittelbar zu beurteilen. **Melden Sie sich bei Interesse gerne bei uns für eine kostenfreie Beprobung!**

Bedenken Sie bei Ihrer weiteren Planung, dass es sich auf Standorten mit **Frühjahrs-trockenheit** bewährt hat, den **Düngeschwerpunkt auf die 1. und 2. Gabe** zu legen. Sollte sich eine Frühjahrstrockenheit abzeichnen, kann die Qualitätsgabe deutlich reduziert, vorgezogen oder ganz eingespart werden, damit der Stickstoff vor der Trockenheit sicher zur Wirkung kommt und nicht unnütz auf der Bodenoberfläche liegen bleibt. Falls eine **Qualitätsgabe** erfolgt, sollte diese idealerweise mit **schnell wirkendem Stickstoffdünger** vorgenommen werden, beispielsweise Kalkammonsalpeter oder Flüssigdünger. Zusätzlich zu berücksichtigen ist, dass bei höheren Temperaturen im Mai und Juni die N-Mineralisation aus organischen Düngern und Vorfürchten ansteigt, sodass hier zusätzlicher Stickstoff zur Verfügung steht.

Die **Versorgung mit Kalium und Magnesium** sollte besonders auf leichten Böden durch eine Düngung im zeitigen Frühjahr abgesichert werden. Besonders in trockenen Jahren ist eine ausreichende Kalium-Versorgung essentiell um den Wasserhaushalt der Pflanzen zu verbessern. **Phosphor** sollte hingegen **nicht im Frühjahr** als Kopfdüngung ausgebracht werden, da dieser auch bei hohen Niederschlagsmengen kaum die Wurzelzone erreicht und im schlimmsten Fall durch Wind- oder Wassererosion verloren geht. Bei der Ausbringung von Phosphor sollte dieser **grundsätzlich vor der Saat** in den Wurzelraum eingearbeitet werden.

3. Empfehlung zur Düngung von Zuckerrüben

Zu Zuckerrüben hat sich eine **Zwei-Gaben-Strategie bei der Stickstoffdüngung** bewährt. Zur Andüngung sollten dabei insgesamt 120 kg N (inklusive N_{\min}) erreicht werden. Bei einem durchschnittlichen N_{\min} -Wert von 52 kg N/ha auf Lehmböden und 22 kg N/ha auf Sandböden (Abb. 2) müssten also noch je 68 kg N/ha bzw. 98 kg N/ha gedüngt werden. Eigene N_{\min} -Werte bringen hier jedoch deutlich mehr Sicherheit! Später sollte dann mittels der **Spätfrühjahrs- N_{\min} -Beprobung** nochmals der verfügbare N-Gehalt im Boden ermittelt werden. Sollte die N-Menge zu diesem Zeitpunkt nicht ausreichend sein (Ziel 160 kg N_{\min}), kann noch bis zum Reihenschluss eine Kopfdüngung erfolgen. Kleinere N-Mengen können ggf. auch flüssig mit AHL über das Blatt ergänzt werden.

Beim **Einsatz von organischen Düngern** zu Zuckerrüben kann i.d.R. von einer N-Ausnutzung von 70 bis 80 % der N-Gesamtmenge ausgegangen werden. Beim Einsatz von Festmist und separierten Gärresten im Frühjahr ist die langsamere N-Umsetzung im Vergleich zu flüssigen-organischen Düngern zu beachten. Die Ausbringung und Einarbeitung sollten daher früher erfolgen. Da Zuckerrüben meist auf besseren Standorten, mit geringem Auswaschungsrisiko, angebaut werden, ist nicht mit N-Verlusten durch Auswaschung bis zur Rübenaussaat zu rechnen.

Zuckerrüben haben einen vergleichsweise hohen Bedarf an **Phosphor**. Der Entzug durch die Rüben liegt bei ca. 10 kg P_2O_5 pro 10 t Rüben. Ausgebrachter Phosphor sollte, egal in welcher Form, unbedingt vor der Aussaat eingearbeitet werden! Beim Phosphor sind ebenso wie beim Stickstoff die Vorgaben der DüV zu beachten. Eine Düngebedarfsermittlung muss

auch für Phosphor vor der Düngung, bei einjähriger Bedarfsüberschreitung auch für die Folgefrüchte, erfolgen.

Der Bedarf an **Kalium** ist bei den Zuckerrüben ebenfalls als hoch einzustufen. In Boden-Versorgungsstufe C sollte bei Standarderträgen zu Zuckerrüben 290-330 kg K₂O/ha gedüngt werden. Allerdings können auch gut entwickelte Zwischenfrüchte größere Mengen K₂O nachliefern. In INGUS-eigenen Versuchen konnten Aufnahmen von bis zu 150 kg K₂O in Zwischenfrüchten gemessen werden. Ein weiterer Anhaltspunkt für die Kalium-Düngung sind die **Qualitätsanalysen der Zuckerrüben der letzten Jahre**. Der Kalium-Gehalt in den Rüben sollte bei >40 mmol liegen. Bei geringeren Gehalten sollte die Kalium-Düngung im Vergleich zu den Vorjahren erhöht werden. Die Qualitätsanalysen werden von den Zuckerfabriken zur Verfügung gestellt.

Magnesium wird zu Sommerungen oft vernachlässigt. Zuckerrüben haben einen Bedarf von 60-80 kg MgO. MgO in organischen Düngern ist oft gebunden und schlecht verfügbar. Eine mineralische MgO-Düngung, z. B. mit Korn-Kali oder Kieserit ist daher bei geringen Bodennährstoffgehalten zu empfehlen. **Schwefel** sollte mit mind. **30 kg S/ha** zu den Sommerungen gedüngt werden.

Mit freundlichen Grüßen

Jonas Geschinsky

Tel.:

Mobil: 0171/87 08 101

j.geschinsky@ingus-net.de

Michel Ohlendorf

0511/54 30 10 36

0173/85 07 770

m.ohlendorf@ingus-net.de

Paula Morales Lang

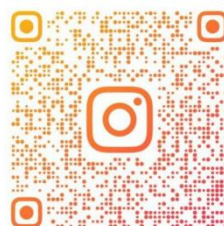
0511/54 30 10 30

0151 / 22 14 16 52

p.morales.lang@ingus-net.de



Infokanal



INGUS_GEWAESSERSCHUTZ